

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 26 (1910)

**Heft:** 21

**Rubrik:** Allgemeines Bauwesen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Deutzer Motoren

Benzin  
Leuchtgas liefert  
Sauggas  
Rohöl etc. 3344 1

Gasmotoren-Fabrik  
„Deutz“ A.-G.  
Zürich

## Holz-Marktberichte.

**Straßburg.** Unsere Sägemühlen konnten bei dem günstigen Wasserstande infolge der vielen Niederschläge stets mit voller Kraft arbeiten, oft ohne die Dampfmaschine, die zur Reserve steht, anzuhängen. Ihre Vorräte an Rohholz sind daher stark zusammengeschnitten und gilt es nun, sich wieder neu einzudecken. In den Terminen, die wir in letzter Zeit besuchten, fehlte es daher auch nicht an Kauflustigen, und da hierbei auch vielfach fremde Großhändler erschienen waren, so stellten sich die Preise, vor allem die für Tannenstarkholz, auffallend hoch. So hatten wir Verkäufe in Alberschweiler mit mehr als 12,000 m<sup>3</sup>, die außergewöhnlich hohe Resultate lieferten, wobei sich auch zeigte, daß der Bedarf noch ein großer ist, und daß man daher annehmen kann, in Zukunft ähnlich hohe Preise zu erzielen.

Selbst gute Kiefern, die kürzlich noch auffallend vernachlässigt waren, kamen wieder mehr in Aufnahme und verwerteten sich meist besser als zuvor, während die geringeren Sortimente entschieden noch unter dem Drucke leiden, den die großen Mengen von angebotenem Nomenholz auf den Markt ausüben. Vor allem zeigte sich solches bei den Bahnschwellen, doch auch beim Papier- und Grubenholze, sodaß sich letzteres oft und noch schwer anbringen ließ. Bei Beginn des neuen Einschlags werden unsere Revierverwaltungen sich den Absatz vielfach durch Vorverkauf sichern, denn es lohnt kaum die Ausformung, wenn nicht die Preise erheblich höher stehen wie die des Brennholzes. Das Letztere ist immer mehr gewichen, denn die Landbevölkerung hat durchweg ihren Bedarf hieran gedeckt, zeigt keinerlei große Kauflust mehr, und man legt sich nur Vorräte hin, wenn es möglich ist, im Vergleiche zu anderen Jahren besonders billig zu kaufen. Am meisten machte sich das starke Angebot beim Meiserholze bemerkbar, für welches häufig kaum ein Ueberfluß gegen die gestiegenen Werbungskosten vereinbart werden konnte. („Holz- und Baufachzt.“).

**Süddeutsches Holzgeschäft.** Die ungünstige Lage der süddeutschen Bauindustrie spiegelte sich auch in dem Verlaufe der Rundholzerträge in den Wäldern Bayerns wider, die in letzter Zeit noch stattfanden. Die Erlöse, die sich dabei erzielen ließen, bewegten sich nicht mehr in gleicher Höhe wie im Winter, wo noch mehr Kauflust herrschte. Statt hoher Uebererlöse, wie im Winter, sind in den letzten Wochen die Preise oftmals unter den Forsttagen geblieben. Diese Preisentwertung kann man als deutlichen Beweis für die Krise im Holzhandelsgeschäfte auffassen. Sowohl der Langholzhandel als auch das Sägegroßgewerbe legten sich im Einkaufe große Zurückhaltung auf. Immerhin spielt auch in der Preisfestsetzung der Umstand mit, daß der Hauptbedarf meist schon eingedeckt ist. Trotzdem fanden aber noch vereinzelt Holzpreiserhöhungen statt, wo die Lagen überboten wurden, so in Oberbayern und Schwaben. Für Fichtenlangholz I. Klasse wurden Mk. 23.25, II. Klasse Mk. 22.25, III. Klasse Mk. 18.25, IV. Klasse Mk. 15.25, V. Klasse Mk. 12.15 pro m<sup>3</sup> ab Wald erzielt. Auch im Kantholzgeschäft fehlte es an Aufträgen auf geschnittene Kanthölzer. Die Preise der geschnittenen Tannen-

und Fichtenkanthölzer lagen denn auch im allgemeinen gedrückt. Der Einlauf von Bestellungen bei den Sägewerken war daher seit Anfang Juni laufenden Jahres überaus schleppend.

**Hohe Papierholzpreise** wurden dieser Tage in Basel bei einer Versteigerung von sogenannten Schneebuchholz (Rundholz) erzielt. Es galt der Ster Tannenholz im Walde bis 12½ Fr. Das Holz wurde für die Papierfabrik Balstal erworben.

## Allgemeines Bauwesen.

**Neue Schulhausbauten.** (rdm.-Korr.) Einer der nächsten Einwohnergemeinderammlungen von Rothrist werden nun definitive Pläne für die schon längst ins Auge gefaßte Erstellung eines Zentralschulhauses vorgelegt werden. Ein solches erweist sich immer mehr als ein dringendes Bedürfnis und man muß nun wohl oder übel in den sauren Apfel beißen, obschon die Finanzfrage den vorsichtigen Gemeindevätern, die neben idealen Bestrebungen auch das praktisch nüchternen Rechnen nicht vergessen wollen, noch mehr als eine harte Nuß zu knacken aufgibt. Die Kosten eines zweckentsprechenden Baues für das zentrale Schulhaus sind nämlich im Minimum auf Fr. 270,000 veranschlagt, und da zu einem modernen Schulhaus auch eine Turnhalle gehört, so erhöht sich die Devissumme auf Fr. 300,000. An und für sich würde es der Gemeinde keine Schwierigkeiten bieten, diese Summe aufzubringen. Allein sie steht zu gleicher Zeit vor der unabwiesbaren Notwendigkeit der Errichtung einer Wasserversorgung, für welche ebenfalls schon Pläne vorliegen, nach denen dieses Werk mindestens Fr. 400,000 beanspruchen würde und sehr leicht auf Fr. 500,000 zu stehen kommen könnte. Kapitalien im Betrage von Fr. 600,000—700,000 für öffentliche Werke aufzubringen, ist aber sicher für eine verhältnismäßig kleine und zum großen Teil bäuerliche Gemeinde keine Kleinigkeit und wenn die Sache nach allen Seiten erst reichlich erwogen wird, ehe man den ersten Spatenstich tut, so ist das nur ein Gebot weiser Vorsicht und macht den Behörden alle Ehre.

Mehr als 100 Jahre lang hat man sich in der entlebuchischen Gemeinde Wigggen gesträubt, ein eigenes Schulhaus zu bauen. Bis in die Neuzeit hinein hat man es gehalten wie „anno Jeremias Gotthelf“ und hat die Schule in stetem schädlichem Wechsel bald da bald dort in einem gerade leeren Bauernhause untergebracht. Aber moderne Erkenntnisse und opfermütiger Fortschrittsfinn haben schließlich auch hier Einzug gehalten und nun bekommt die Schule von Wigggen endlich ein eigenes schönes Heim, in prächtiger, aussichtsreicher Lage, durchaus modern und zweckmäßig eingerichtet, vier licht- und luftreiche, mit Zentralheizung versehene Klassenzimmer für zusammen 250 Kinder Raum bietend, eine stattliche Lehrerwohnung und sonstige Räume für alle eventuell spätere Bedürfnisse, das ganze in gediegener Ausführung und flotter Architektur, dominierend über dem Dorfe. Ende März dieses Jahres ist der Bau beschlossen und

GEWERBEMUSEUM  
WINTERTHUR

sofort in Angriff genommen worden, und heute ist er nahezu vollendet. Mit größtem Eifer wird am Innenausbau gearbeitet, und man hofft, das schmucke Haus noch dieses Jahr seiner edlen Bestimmung übergeben zu können.

Die Baselbieter Gemeinde Oltingen, die kaum 600 Einwohner zählt und die letztes Jahr ein Schulhaus baute, hat nun dem letztem Anney gegeben, um den sie manche größere Stadtgemeinde beneiden dürfte, nämlich ein flott und rationell eingerichtetes Schulbad.

**Schulhausbau Freiburg.** Im Burgquartier der Stadt Freiburg soll ein Schulhaus gebaut werden. Der Gemeinderat hat einstimmig über die Platzfrage einen endgiltigen Beschluß gefaßt. Er entschied sich für den ehemaligen Turnplatz auf der Pfalz der Promenade vor dem Murtentor nach der Grandfeybrücke. Obwohl etwas exzentrisch gelegen, darf dieser Platz als ein idealer bezeichnet werden. Er findet sich ziemlich abseits vom lärmenden Verkehr, in geschützter sonniger Lage, mit freiem Blick auf die Saane, einen Teil der Stadt und das Gebirge und wird durch die projektierte Straßenbahn, die bis an das Murtentor erstellt werden soll, dem Stadtteil bedeutend näher gerückt werden, für den das zu bauende Schulhaus bestimmt ist. Ursprünglich hatte sich der Gemeinderat für den Platz der abgebrannten Reitschule im Paris oberhalb der Oberamtei ausgesprochen. Der schattige Ort hinter dem Kollegiumsberge und in unmittelbarer Nähe des Schlachthauses beliebte jedoch nicht. Die Schulpflege und ein Ausschuß des Generalrates schlugen darauf in erster Linie die Pfalz, in zweiter den Obstgarten des Waisenhauses vor. Ein weiterer Vorschlag ging dahin, das Waisenhaus (einen Flügel des ehemaligen Jesuitenkollegiums) zum Schulhaus umzubauen und die städtische Waisenanstalt eventuell auswärts zu verlegen. Zur Prüfung aller dieser Anträge bestellte der Gemeinderat schließlich eine Expertenkommission, bestehend aus den Architekten Gull in Zürich, Meyer in Lausanne und Baudin in Genf. Diese Kommission entschied sich einmütig für den Platz auf der Pfalz. Der Gemeinderat, der sich anfänglich stark von Finanzrückichten bestimmen ließ, schloß sich ihr ebenfalls einstimmig an, und es ist nun zu erwarten, daß auch die Oberbehörden, der städtische Generalrat und der Staatsrat diese Platzwahl anstandslos genehmigen werden.

**Die Vereinigung für Heimatschutz, Sektion St. Gallen-Appenzell,** beschäftigt sich zurzeit mit der Frage der Turmrenovation und des Ankaufes der Schloßruine Forstegg bei Sennwald. Ferner soll die Errichtung einer sogenannten Naturreservations geprüft werden. Als Reservationsgebiete wurden vorgeschlagen ein Teil des Gamsjurrucks ob Grabs und die Gegend von Gräpelen im südlichen st. gallischen Teile des Alpsteins.

**Bauwesen in Schuls und Umgebung.** Der künftige Bahnhof Schuls erfordert eine kolossale Erdbewegung. Die Fetanerstraße muß verlegt werden, um dem Bahnhof Platz zu machen. Die Schuller und die Tarasper Zufahrtsstraßenangelegenheiten liegen noch beim Bundesrat, ebenso die Frage, ob Fetan einen Bahnhof oder nur eine Haltestelle erhalten soll. Mit Bestimmtheit verlautet nur so viel, daß Schuls beim Hotel Victoria eine breite, 6—7% Steigung aufweisende Bahnhofstraße erhalten wird. Das Tarasper Zufahrtsstraßenprojekt, welches am meisten Aussicht haben soll, mündet außerhalb dem ersten Rank bei Schuls in die kantonale Straße ein.

Schuls hatte seit 1895 nie eine solche Ueberfüllung mit Gästen. Seither hat aber der Kurort um einige hundert Betten zugenommen. Neubauten sind auf die Bahneröffnung hin jedenfalls notwendig.

Letzter Tage war Herr Forstinspektor Merz aus Bern hier zur Besichtigung der zahlreichen Lawinnenverbauungen, die im Scarler Bannwald, an der Motta Maluns ob Schuls und bei Schleins vorgenommen werden.

In Tarasp hat das Hotel eine ordentliche Saison zu verzeichnen. Das Schloß Tarasp, welches Herrn Kommerzienrat Lingner gehört, wird unter Leitung eines Architekten stillgerecht restauriert. Der See wurde zum Teil abgeleitet und vom Uferschlamm befreit, da er zuwachsen drohte. Man möchte an Stelle der Hechte und Schleien nun Forellen im See ansteden.

Im Val Sinestra ist das Kurhaus mit seinen 30 Betten auch diesen Sommer fortwährend besetzt. Zur Zeit wird fleißig am Neubau gearbeitet, welcher etwa 120 Betten und 22 Bäder erhalten wird und im Sommer 1912 fertig sein soll. Nach einer bereits existierenden Ansichtskarte wird das Gebäude auf einer Seite, mit den Erdgeschos- und Estrichstöcken 9 Stockwerke erhalten, davon 5 ordentliche. Sand, Steine und Holz kosten die Baugesellschaft fast nichts. Steine können nämlich aus dem Felsen nahe der Baustelle gewonnen und so gleich verbaut werden, Sand bringt der Sinesstrabach genügend und das Holz liefert zu billigem Preise die Gemeinde Sent. („Fr. Kättler“)

**Wasserversorgungsanlage Urmein.** In die Reihe der Gemeinden, die Wasserversorgung mit Hydrantenetz besitzen, ist nun auch Urmein getreten. Die Zürcher Firma Guggenbühl & Müller hat die Arbeit vor einem Vierteljahr in Angriff genommen und nun bis zur Kolaudation vollendet. So viel der Laie beurteilen kann, ist das Werk mit Sorgfalt ausgeführt und in allen Teilen gelungen. Auf den Bergwiesen, zirka 1000 m westlich des Dorfes, sind zur Speisung des Reservoirs, das 150,000 l hält und das wie ein kleines Kastell das Dorf beherrscht, fünf starke Quellen gefaßt worden. Im

# Spiegelmanufaktur

## Facettierwerk und Beleganstalt

### A. & M. WEIL

#### = ZÜRICH =



Spiegelglas belegt und unbelegt, plan und facettiert  
in allen Formen und Grössen  
PREISLISTEN und SPEZIAL-OFFERTEN zu DIENSTEN.

Dorfe wurden zu den drei bestehenden noch drei neue Brunnen und 10 Doppelhydrantenstöcke erstellt. Mit wenigen Ausnahmen hat jedes Haus eine Hausleitung erhalten, was nicht zum mindesten von den Hausfrauen begrüßt wird. Vor 21 Jahren noch besaß die Gemeinde nur einen Brunnen und alles Trink- und Kochwasser mußte dort gefaßt werden — heute fließt das unentbehrliche Maß bis fast in die Pfanne — ein Fortschritt! Die approximativen Kosten der Urmeiner Wasserleitung sollen 27,000 Fr. betragen.

**Eine Wasserversorgung und Hydrantenanlage** will das Kloster Fahr (Aargau) erstellen lassen.

**Eine Gartenstadt in Mannheim.** In Mannheim rührt man sich in letzter Zeit wieder kräftig zur Förderung der Gartenstadtbewegung. Der Spar- und Bauverein hat einen Aufruf zur Beteiligung an einer Kolonie von Einfamilienhäusern erlassen und der Gartenstadtverein hat einen Finanzplan ausgearbeitet, nach welchem die Gründung einer Baugenossenschaft beabsichtigt ist, deren Mitglieder eine Einzahlung von mindestens 50 Mk. zu leisten haben. Diese Einlage ist nach und nach ratenweise zu erhöhen. Das Einfamilienhaus, von dem man zunächst 100 zu errichten gedenkt, wird sich auf durchschnittlich je 5000 Mk. stellen. Von dem Baukapital von 500,000 Mk. rechnet man 75% durch Hypotheken mit Bürgschaft der Stadt zu beschaffen, weitere 100,000 Mk. hofft man als Darlehen von Industriellen und Gönnern der Gartenstadtbewegung zu erhalten; sodas die Genossenschaftler nur 25,000 Mk. aufzubringen hätten. Das Gelände gibt die Stadt im Erbbaurecht ab, und der Zins, der einschließlich der Kosten der Straßenbestellung und der Kanalisation zu entrichten wäre, betrage etwa 7 Pfg. für den Quadratmeter jährlich. Die Anlage ist als weitmaschiges Netz schmaler Straßen gedacht. Die Häuser sollen 5 m breit und 8 m tief werden und 1 Wohnzimmer, 2 Schlafzimmer, 1 Küche und ein Baderraum enthalten.

**Geiserbrunnen Zürich.** Für den Geiserbrunnen wird vom Stadtrat die Ausführung des erstprämiierten Projektes, Motto „Eier“, von Bildhauer Brüllmann und Architekt Freytag, in Aussicht genommen.

**Pfarrhausbau.** Die Kirchgemeindeversammlung von Derikön-Schwamendingen entschied sich einmütig für den Bau eines Pfarrhauses und setzte zu diesem Behuf eine Baukommission ein.

**Lorrainebrücke.** Der Berner Gemeinderat beantragt dem Stadtrate, es sei zur Erlangung von Projekten in armiertem Beton für Erstellung der Lorrainebrücke eine neue Konkurrenz zu veranstalten und hierfür ein Kredit von Fr. 15,000 als Kapitalvorschuß zu bewilligen.

**Hotelbaute.** Das kürzlich abgebrannte Hotel zum „Ochsen“ in Wassen (Besitzer Oberstleutnant Gamma) soll wieder aufgebaut werden. Der Saisonbetrieb wird in der vom Brande verschonten Dependance weitergeführt.

**Ruppenbahn.** Die technischen Arbeiten für die Detailpläne des Ruppenbahnprojektes gehen der Vollendung entgegen. Die Kosten dieser Bahn sollen sich auf 17,500,000 Fr. belaufen.

**Neues Bahnprojekt im Freiamt.** Eine Delegiertenversammlung der Gemeinderäte des Bezirkes Aargau hat beschlossen, die Vorstudien für eine Bahnverbindung vom Sihltal bis nach Bremgarten durchs Kelleramt neuerdings an die Hand zu nehmen. Ein Initiativkomitee ist bestellt worden.

**Bauwesen in Bremgarten.** Die in Wohlen gegründete Aktiengesellschaft „Buchdruckerei Freiamter Zeitung“, die vom 1. Dezember dieses Jahres an ein einheitliches

freifinniges Blatt für das Freiamt herauszugeben beabsichtigt, hat an der Zentralstraße von Herrn C. J. Wildi, Wirt z. Zentral, einen Bauplatz erworben. Mit dem zu erstellenden Neubau wird sofort begonnen werden.

**Italienisches Auswanderungsheim in Basel.** Da die bis jetzt benötigten Räumlichkeiten dem Bedürfnisse nicht mehr genügen, soll auf einem von den Bundesbahnen zur Verfügung gestellten Terrain ein neues Heim entstehen, das im Parterre einen Saal von 400 m<sup>2</sup> Fläche, Billard- und Gepäckausgabe und Restaurant im ersten Stock, Schlaf- und Krankenzimmer und Bäder enthalten soll.

**Schulhausbau Mörswil.** Letzten Sonntag tagte eine außerordentliche Schulgemeinde zur Auswahl eines neuen Schulhausplatzes. Bekanntlich fand der vom Schulrat an der außerordentlichen Schulgenossenversammlung vom vorigen Dezember begutachtete Platz „Güzibühl“ an der neuen Straße Dorf-Fahrn keine Gnade, so daß neue Projekte zur Auswahl vorgelegt werden mußten. In einem vom Schulrat herausgegebenen Gutachten waren acht solcher Projekte enthalten mit dem Resultat, daß der Schulrat keine frühere, abgewiesene Vorlage neuerdings mit entsprechender Begründung zur Annahme empfahl. In der Diskussion wurde wiederum ein Gegenantrag gestellt, dahinlautend, daß für vier im gedruckten Gutachten enthaltene Projekte Kostenvoranschläge auszuarbeiten und an der nächsten ordentlichen Schulgemeinde nochmals vorzulegen seien; außerdem sei der Schulrat zu diesem Zwecke durch eine Kommission von vier Mitgliedern zu ergänzen. Dieser Antrag fand mehrheitliche Zustimmung. Der Kaufpreis der vorgelegten Projekte schwankte je nach Lage zwischen 5000 und 20,000 Fr. die Juchart.

**Kirchenrenovation in Fric.** Die Kirchgemeinde Fric Gips-Oberfrick beschloß fast einstimmig, die innere und äußere Renovation der Pfarrkirche durchzuführen. Der Kirchenpflege wurde der hierfür nötige Kredit bewilligt. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf Fr. 15,000.

**Eisenbahnbauten in der asiatischen Türkei.** Eine Gruppe New-Yorker Kapitalisten soll Pläne fertig gestellt haben zur Anlage von 100,000,000 Dollars für Eisenbahnen in der asiatischen Türkei. Diese sollen der Ausbeutung der Mineral- und Delfelder in den Tälern von Kurbistan, des Tigris und des Euphrat dienen.

## Verbandswesen.

**Aargauischer Gewerbeverband.** Nach dem soeben erschienenen Jahresberichte pro 1909 zählt der aargauische Gewerbeverband 1687 Mitglieder. Das Gewerbeekretariat war im abgelaufenen Jahre stark beschäftigt. Es wurden 257 mündliche und 243 schriftliche Auskünfte erteilt. An die Regierung wurden Eingaben gerichtet, welche das Obligatorium der Lehrlingsprüfungen und die Revision des Markt- und Haustiergesetzes verlangen. Die Kreditgenossenschaft steht im dritten Geschäftsjahre und hat sich im Berichtsjahr weiter entwickelt, indem 11 neue Mitglieder beigetreten sind. Sie zählt 72 Mitglieder mit 76 Geschäftsanteilen. Der Umsatz ist von Fr. 85,000 auf Fr. 108,500 gestiegen. Der Reingewinn beträgt nach Verzinsung der Geschäftsanteile mit 4% Fr. 219.15. Der Kantonalvorstand konstatiert am Schlusse des Berichtes, daß sich auch im Aargau die Lage des kleingewerblichen Mittelstandes zu bessern beginnt. Staat und Gemeinden, soweit die Mittel es ermöglichen, arbeiten an der Förderung des Gewerbebestandes. Der Selbsthilfe im Gewerbe wird folgender Satz gewidmet: „Unsere Pflicht ist es, durch Selbsthilfe den gewerblichen Mittel-

GEWERBEMUSEUM  
WINTERTHUR